

stimmung der Acidität nach dem Erhitzen unter den angegebenen Bedingungen bis zum Beginn eines Niederschlags. Die Widerstandsfähigkeit des Öls gegen Oxydation wird auch vom Molekulargewicht abhängen.

A. R. M a t t h i s : „Über den Feuchtigkeitsgehalt der in der Elektrotechnik verwendeten Öle.“

Vortr. gibt ein Schnellverfahren an, welches gestattet, den annähernden Feuchtigkeitsgehalt der Öle zu bestimmen. Die Entwässerung der Öle kann durch Erhitzen, durch Filter, Pressen und Zentrifugatoren durchgeführt werden. Für die quantitative Bestimmung des Wassergehalts kann man die Gewichtsbestimmungen vor und nach dem Erhitzen und vor und nach der Destillation anwenden, auch kann man die Volumenbestimmung vor und nach der Destillation vornehmen. Diese Verfahren sind im Betriebe rasch und einfach durchzuführen. Das Wasser in den Transformatoren kann aus dem Öl stammen, wenn es nicht gut entwässert oder schlecht konserviert war.

(Fortsetzung im nächsten Heft.)

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. H. Will, Direktor a. D. der „Wissenschaftlichen Station für Brauerei in München“, feierte am 13. Dezember seinen 75. Geburtstag.

Geh. Rat Dr.-Ing. E. h., Dr. oec. publ. h. c., Exc. Oskar von Miller, Gründer des Deutschen Museums, erhielt den im Jahre 1916 gestifteten Siemens-Ring.

Ernannt wurden: Bergassessor a. D. Brandi, Mitglied des Vorstandes der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Dortmund, von der Bergakademie Clausthal zum Dr.-Ing. E. h. — Reg.- und Landesökonomierat F. Ströbele, Direktor der I. G. Farbenindustrie A.-G., Ludwigshafen, von der philosophischen Fakultät der Universität Gießen zum Ehrendoktor.

Berufen wurde: Dr. G. Hertz, o. Prof. der Physik an der Universität Halle, an die Technische Hochschule Charlottenburg.

Dr. H. S i e r t, o. Prof., München, wurde der neubegründete Lehrstuhl der Botanik an der Universität Köln angeboten.

Gestorben sind: Prof. Dr. W. A t h e n s t e d t, Duisburg. — A x e l, Chemiker in den Palminwerken, Harburg-Wilhelmsburg. — Senatspräsident a. D., Geh. Regierungsrat Dr.-Ing. E. h. K. Hartmann, Honorar-Prof. für gewerbliche Gesundheitslehre an der Technischen Hochschule Charlottenburg, am 15. Dezember im Alter von 84 Jahren in Göttingen. — O. Reichel, Gründer und langjähriger Inhaber der Essenzfabrik O. Reichel, Berlin-Neukölln, am 30. November im Alter von 63 Jahren.

Ausland: Prof. M. T. B o g e r t, von der Columbia-Universität, New York, wird in Prag als Austausch-Prof. der Carnegie-Stiftung Vorlesungen über organische Chemie halten.

Gestorben: Prof. Dr.-Ing. E. h. B. B e r r e n s, Dekan der Tung-Chi Technischen Hochschule Schanghai-Woosung, am 1. November. — Hofrat Ing. R. B i r n b a c h e r, technischer Direktor der österreichischen Salinen, am 4. November, im Alter von 51 Jahren, in Wien.

Neue Bücher.

(Zu beziehen durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Künstliche organische Farbstoffe, von Prof. Dr. H. E. Fierz-David, Zürich. III. Band der von Prof. Dr. R. O. Herzog herausgegebenen Technologie der Textilfasern, 719 Seiten, 20 Tafeln. 8°. Springer, Berlin 1926. Preis 63,— M.

Nach einer geschichtlichen Einleitung behandelt der Verfasser in 19 Kapiteln die Darstellung der künstlichen Farbstoffe, wobei die Anordnung wie bei Schultz-Julius nach den chromophoren Gruppen und Chromogenen getroffen ist. Hinter jedem Abschnitt kommt ein Register der noch für wichtig gehaltenen Patente des Gebiets. Die Ausstattung des Buches ist erstklassig.

In dem vorliegenden Werk besitzen wir eine flott und lebendig geschriebene Technologie der Teerfarbstoffe. Der Nachdruck liegt auf dem Wort *Technologie*, was dieses Buch von manchen Vorgängern, die mehr Farbenchemie waren, unterscheidet. Der Hauptwert des Werkes liegt in dem ungeheuren Tatsachenmaterial, das gebracht wird; in der großen Zahl nicht schemenhafter, sondern sehr präziser Arbeitsvorschriften zur Herstellung der wichtigsten technischen Farbstoffe. Sie sind mit außerordentlichem Fleiß aus den Farbenindustrien aller Länder zusammengetragen, zum Teil in eigener langjähriger Betriebspraxis oder im Laboratorium erprobt. Gelegentlich fließen überhaupt eigene Beobachtungen des Autors ein, z. B. eine genaue Beschreibung (666 ff.) der bei reduktiver Spaltung von Azofarbstoffen entstehenden Produkte, die in der wissenschaftlichen Literatur recht stiefmütterlich behandelt sind. Ferner zeigen z. B. zwei der Tafeln die Zwischenprodukte einer Azofarbstoffkuppelung in Mikrophotographien. Andere fein kolorierte Tafeln machen uns mit den wichtigsten farbstoffliefernden Pflanzen bekannt. Sehr anziehend sind manche historische Notizen und 10 Bilder hervorragender Farbstoffchemiker. Die internationale Auswahl zeigt folgende Namen: W. H. Perkin; J. H. Ziegler; A. G. Green; E. Verguin; F. Kehrmann; H. Caro; R. Vidal; A. v. Baeyer; R. E. Schmidt; Fr. Sandmeyer. Hier fehlt leider einer unserer erfolgreichsten Erfinder: René Bohn, der Entdecker der ersten Indanthrenfarbstoffe und Begründer der neuen Echtfarbenära. Diese Übergehung ist unverständlich und wirkt auf das deutsche Empfinden tendenziös wie mancher andere Passus dieses sehr temperamentvoll, persönlich und daher manchmal subjektiv geschriebenen Buches.

Als „gesprochenes“ Buch zeigt es neben den Vorteilen dieses Typus auch einen Nachteil. An manchen Stellen sind durch den Mangel der letzten formellen und theoretischen Feile mißverständliche und zum Teil falsche Dinge stehen geblieben. Einige Beispiele sollen dies zeigen. Doebele kann nicht schlechtweg als „der Erfinder des Malachitgrüns“ bezeichnet werden (S. 225), wenn erst zwei Seiten darauf Otto Fischers ältere Arbeit (mit falschem, zu spätem Zitat) und allein brauchbare Methode gewürdigt wird. Derselbe Forscher müßte auch bei den Indulinen und Safraninen mehr anerkannt werden. Die Fuchsonimin-Nomenklatur wird öfter falsch gebraucht (S. 227 und 244), ebenso ist der Ausdruck Dehydrierung heute statt Dehydratisierung nicht mehr zulässig. Der „Ketoindigo“, für den irrtümlich die Formel des Oxindigo angeführt wird, ist bekanntlich Dioxynaphthacchinon. Welche Verwirrung muß in manchen Köpfen entstehen, die von „Farbstoffen des dreiwertigen Kohlenstoffs“ (216) lesen? (= Carbonium- oder Triphylmethylfarbstoffe.) Gemeint ist jedenfalls *koordinativ* dreiwertiger Kohlenstoff. Die drei Komplexformeln der Eosinalkalisalze (288, 289) enthalten ein überzähliges Wasserstoffatom am Hydroxyl und wirken dadurch noch weniger erfreulich.

Die feineren Beziehungen zwischen Konstitution und Farbe geben dem Autor öfter Anlaß zu heftiger Polemik gegen geltende Meinungen, sind aber nicht immer glücklich und klar dargestellt; heute allerdings auch eine schwierige Aufgabe, die erheblich über den Rahmen einer Technologie hinausgeht. Die angedeuteten Mängel fallen für den strukturchemischen und präparativen Hauptzweck des Buches nicht stark ins Gewicht.

Es enthält ein so statliches und übersichtlich angeordnetes Tatsachenmaterial, daß jeder urteilsfähige Chemiker, der in der Praxis oder im Unterricht mit Farbstoffen zu tun hat, mit Nutzen zu dem Buch greifen wird. R. Pummerer. [BB. 25.]

Die Chemie des Lignins. Von Dr. Walter Fuchs, Privatdozent an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn. Verlag von Jul. Springer, 1926. Geh. 18,— M., geb. 19,50 M.

In neuerer Zeit sind auf dem Gebiete des Lignins in immer steigendem Maße Untersuchungen durchgeführt, Arbeiten veröffentlicht und Theorien entwickelt worden, ohne daß bisher in einer zusammenfassenden Publikation ein Überblick über das ganze Gebiet und den heutigen Stand der Erkenntnis auf demselben gegeben wurde. Eine derart zusammenfassende Behandlung und kritische Sichtung der äußerst